

**Interview mit: Fikri Anıl Altıntaş**



**Fikri Anıl Altıntaş**  
**Zwischen uns liegt August**  
Roman

2025. 272 S.

ISBN 978-3-406-83702-9

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.chbeck.de/38775168>



**„Es geht darum, den Mut aufzubringen, die Sprachlosigkeit, die zwischen Männern herrscht, zu durchbrechen und Verletzlichkeit zuzulassen.“**

**Fikri Anıl Altıntaş im Interview über seinen Roman „Zwischen uns liegt August“, die Liebe zwischen den Generationen – und was sie oft so schwer macht**

**Ein erwachsener Sohn verliert seine Mutter. In den Wochen vor ihrem Tod, in denen er sie begleitet, gibt der Alltag mit ihrer Krankheit den Rhythmus vor, sie wird an Krebs sterben. Was bedeutet es, ein Elternteil an Krebs zu verlieren – und was, daraus Literatur zu machen?**

Die emotionale Dringlichkeit, einen Umgang mit der Unruhe, der Verzweiflung und dem Leiden zu finden, das ist der Impuls und die Kraft der Literatur, an der ich mich angesichts des Todes festgehalten habe. Ein Elternteil an Krebs zu verlieren ist vielschichtige, unaufhörliche Trauer- und Bewältigungsarbeit, und ein Prozess, dessen soziale, spirituelle und körperliche Auswirkungen ich erst jetzt im Begriff bin zu verstehen. Gleichzeitig heißt es auch, soziale Dynamiken in der Familie neu auszuhandeln, in den Austausch mit den Geschwistern, meinem Vater zu gehen. Es geht nicht nur um eine Person, sondern eine Mutter, die für uns alle eine Stütze war - und es auch nach ihrem Tod bleibt.

**Sie haben sich als Schriftsteller, aber auch als politischer Bildner und Politikwissenschaftler viel mit Männlichkeiten und Rollenbildern beschäftigt, in Ihrem Roman schildern Sie feinsinnig und sensibel, wie ein Sohn, aber auch ein Vater sich mit der Situation auseinandersetzen. Trauern Männer anders?**

Ich möchte nicht für alle Männer sprechen, aber mein Vater und Ich sind in eine Männlichkeit hineinsozialisiert, die Verzweiflung, Enttäuschung als auch Wut mit sich selbst ausmacht, wenig Menschen an sich heranlässt. Oftmals trägt ein Trauerprozess die Erkenntnis mit sich, dass man viel früher über Beziehungen und das eigene Verhalten hätte reflektieren müssen. Da steckt viel Reue und Schuld, besonders was das innerfamiliäre Verhältnis zu Care-Arbeit und Mutterschaft angeht. Es geht darum, den Mut aufzubringen, die Sprachlosigkeit, die zwischen Männern herrscht, zu durchbrechen und Verletzlichkeit zuzulassen.

**Zwischen uns liegt August erzählt die Geschichte einer türkisch-deutschen Familie. Wie prägt es das Verhältnis zwischen Eltern und erwachsenen Kinder im Roman, dass sie ihre Kindheit und Jugend in unterschiedlichen Ländern verbracht haben?**

In der Beziehung der Kinder zu ihren Eltern entfaltet sich eine Gleichzeitigkeit: Auf der einen Seite der Versuch, die Eltern mit ihren Brüchen und Prägungen in Deutschland zu verstehen, auf der anderen Seite die Unmöglichkeit, das Leben in der Türkei in seiner Tiefe nachvollziehen zu können. Das Buch versucht sich an dieser Gleichzeitigkeit. Herauszufinden, welche Träume da waren, bevor die Eltern nach Deutschland kamen, und gleichzeitig das gemeinsame Leben als geteilte Erfahrung zu begreifen. Migration ist nie abgeschlossen, sie ist ein Prozess, ein Abarbeiten, Wiederentdecken, Ambivalenz herstellen.

**Zur Familiengeschichte gehören auch die frühen Jahre der Eltern in der Türkei: Was weiß der Sohn, in Deutschland zu Hause, von der Jugend seiner Mutter Mürüvvet im westtürkischen Aydın?**

Relativ wenig, das Buch bringt mich gewissermaßen näher an eine Realität, die selten Thema in unsere Familie war. Gleichzeitig versuche ich in der Erzählung mir vorzustellen, wie das Leben meiner Mutter ausgesehen hätte, wie sie hätte leben wollen. Der Roman erzählt eine Geschichte über eine junge Frau, an der Realität entlang und mit literarischer Verdichtung umrahmt - dazwischen ein Sohn, der sich an diesem Leben abarbeitet.

**Mürüvvet hat Anfang/Mitte der 1970er die politischen Umstürze in der Türkei mit Hoffnung und Visionen erlebt, der Gedanke, ihrem Vater nach Deutschland nachzufolgen, war ihr fremd. Nun schaut die Generation ihrer Kinder von Deutschland aus in die Türkei, wo wieder alles möglich und unmöglich scheint. Welche Rolle spielt diese Aktualität für Sie?**

Zunächst: Die politische Lage der Türkei war nie wirklich stabil, es kommt darauf an, aus welcher Perspektive man darauf schaut. Für viele Kurd\*innen, Alevit\*innen, Syrer\*innen und andere Marginalisierte gehören politische Gewalt, Diskriminierung, Verhaftungen schon lange zur Realität. Gleichzeitig sieht sich die Türkei in Zeiten steigender Inflation mit einer erhöhten Armutsgefahr und sozialer Ungerechtigkeit konfrontiert. Zu Beginn des Schreibens war mir das wichtig und der Sprung in die 1970er Jahre ein Lernprozess, um Ursprünge heutiger Konfliktlinien zu verstehen und gleichzeitig zu erkennen, dass die Personalisierung von Politik in die DNA der Türkei eingeschrieben ist, mit problematischen Folgen, wie ich finde. Die Türkei ist daher leider immer aktuell, genauso wie deutsch-türkische Beziehungen, die im Buch auf persönliche Art verhandelt werden.

**Ihr Roman ist mehr als die Geschichte eines Abschieds aus der Türkei und eines Neuanfangs ins Deutschland: Er erzählt die Geschichte der Familie eine Generation weiter und verschweigt dabei nicht die oft unerträgliche Entfernung zu denen, die uns räumlich und verwandtschaftlich am nächsten sind. Was macht die Liebe zwischen den Generationen oft so schwer?**

Die Liebe zwischen den Generationen ist ein zartes Spannungsfeld, in dem Nähe und Distanz eng verwoben sind. Es sind die unausgesprochenen Erwartungen, die Scheu vor Verletzlichkeit und die Angst vor Missverständnissen, die eine Kluft schaffen können. Das Bedürfnis nach Verbindung wird dabei vielfach von der Angst vor dem Verlust der eigenen Identität überschattet. So wird Liebe nicht nur zu einer Quelle der Kraft, sondern auch zu einem Ort der inneren Zerrissenheit, der uns herausfordert, Brücken zu bauen, wo oft Mauern zu stehen scheinen.

*Mit Fikri Anıl Altuntaş sprach Susanne Krones, Programmleiterin C.H.Beck Literatur.*